

**Birgit Herdejürgen:**

## **Sparen ja – im Rahmen eines sinnvollen Finanzkonzepts**

*Zu den heute vorgelegten Bemerkungen des Landesrechnungshofs sagte die finanzpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Birgit Herdejürgen:*

Der Landesrechnungshof hat festgestellt, was bereits bekannt war: Die Einnahmen des Landes reichen nicht aus, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Daher müssen – darin besteht völlige Einigkeit – auch Ausgaben reduziert werden. Wer jedoch bei den Personalkosten für Polizei spart, setzt die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger aufs Spiel, und wer bei den Lehrkräften einsparen will, riskiert die Zukunft von Kindern und Jugendlichen, ihre Einstiegschancen in den Beruf und den Beitrag, den sie für die wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung Schleswig-Holsteins leisten können. Wer meint, mit Personaleinsparungen bei den Finanzämtern Gewinne machen zu können, irrt ebenso: Wir brauchen vielmehr ein übersichtliches Steuersystem, um mehr Fachkräfte für Überprüfungen und Steuerfahndung einsetzen zu können. Zusätzliches Personal in diesem Bereich macht sich mehr als bezahlt.

Kurz: die Kahlschlag-Methode im Personalbereich setzt die Ressourcen aufs Spiel, die wir für die Zukunft des Landes brauchen.

Wir müssen selbstverständlich die Konsolidierung des Haushalts angehen. Wir müssen darüber hinaus gezielt in Zukunftsfelder, in Bildung und Arbeit investieren. Und wir müssen als dritte Maßnahme die Rahmenbedingungen verbessern, indem wir die Strukturen von Steuersystem und Sozialversicherung zukunftssicher machen und dem Staat ermöglichen, seine Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen.

Ganz richtig stellt der Landesrechnungshof fest, dass es die Steuerreformen der letzten Jahre sind, die zu dem Einbruch der Einnahmen geführt haben. Die SPD-geführte Bundesregierung hatte, wie lange und immer wieder gefordert, erhebliche Entlastungen für die Wirtschaft einerseits und für die Bürgerinnen und Bürger andererseits realisiert. Nur: Weder stiegen die Investitionen der Wirtschaft, noch stieg die Zahl der Arbeitsplätze, noch der Konsum. Das zeigt, dass umfassende Maßnahmen notwendig sind, die weit über Sparen, weit über reines Investieren hinausgehen.

Wir danken dem Landesrechnungshof für seine konstruktiven Bemerkungen zur aktuellen finanzpolitischen Situation und werden viele Aspekte aus dem Bericht gern für die weitere Beratung aufgreifen.